

Der Wanderer

im Riesengebirge

Organ des Riesen und
sowie der Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge
Zeitschrift des Riesengebirgsvereins in Hirschberg



Riesengebirgs-Vereins
und Hirschberg Hauptort im R.G., in Hirschberg
und des Deutschen Riesengebirgsvereins in Hohenelbe

Verlag: Wily. Gottl. Korn-Zeitschriften-Abteilung-Breslau 1

Schriftleiter: Dr. Herbert Gruhn in Breslau 10, Michaelisstraße 91, und Hermann Bouffet, Hirschberg in Schlesien

Nr. 478

Breslau, 1. Juni 1923

43. Jahrgang

Bezugspreis ab 1. Juni 500.— Mark ausschließlich Bestellgeld
Postfachkonto Breslau 31151

Anzeigen: Die sechsgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 100.— Mark
Anzeigen-Aannahme: Durch den Verlag Schußbrücke 84 u. alle Annoncen-Exped.

Das Antlitz der Landschaft.

Von Oskar Erich Meher.

Innere Beziehung zur Natur haben heißt in einer bestimmten Landschaftsform den plastischen Ausdruck eines Seelenzustandes finden. Wenn ein werdendes seelisches Niveau noch im Unterbewußtsein ruht, so kann das adäquate

Landschaftsbild zur Offenbarung werden. Dann er-

leben wir die Landschaft ähnlich wie ein Kunstwerk.

Die Ähnlichkeit liegt nicht darin, daß das gezeichnete Bild Kunstwert an sich habe — die Kunst schafft stets über die Wirklichkeit hinaus, sondern vielmehr darin, daß eine ähnliche Wirkung erzielt wird: Erhebung eines sich selber unbewußten Zustandes in die Sphäre des Bewußtseins.

Ist dieser erste Vorgang der Offenbarung einmal eingetreten, so stehen die Tore des eben entdeckten Tempels der Ausübung und Ausgestaltung eines Kultus offen: Wir treten ein, so oft wir wollen, und finden in der Versenkung in das Bild, das uns göttlich und doch wesenstgleich ist, immer von neuem die gleiche „Erhebung“, wenn uns die niederen Dinge des täglichen Lebens zuzeiten die Seelenweihe des Priestertumes genommen haben. Des Priestertumes, das sein Götterbildnis oder Gleichnis immer neu zu erschaffen und tiefer auszudeuten weiß. So sind auf einmal die Rollen getauscht: Wenn erst das Bild Schlummerndes

in uns weckte, und so scheinbar Neues erschuf, so sagen wir nun dem Bildnis, wer es sei.

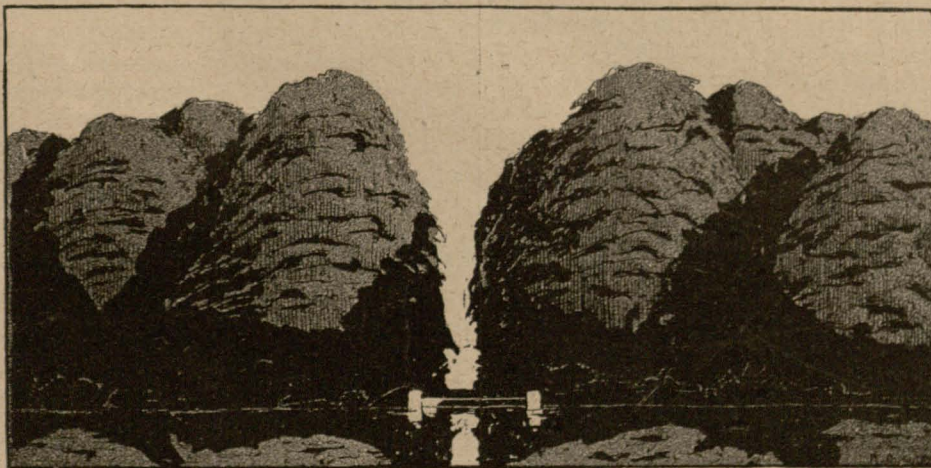
Wer sein Menschentum noch nicht erfüllt hat, das heißt noch nicht am Ende seiner Entwicklungsmöglichkeiten steht,

der wechselt die Götter: entdeckt sie, erschafft sie und stürzt sie, bis vor dem Glanze des letzten sein Weiterweg endet.

Solche Entwicklungsstufen werden sich außer in anderen Dingen, die wert sind, auf Altäre erhoben zu werden, auch in der Vorliebe für bestimmte Gesichter der Landschaft spiegeln.

Jeder Seelenzustand hat sein ihm eigenes landschaftliches Äquivalent. Da beide aus dem gleichen Schoße entsprangen, ähneln sich Menschengesichter und Landschaftsgesichter. Und wie sich die seelische Landschaft des einzelnen im Laufe eines Lebens verändert, weitet oder verengt, so wandeln sich auch die sichtbaren Bilder der Landschaft, die ihn verwandtschaftlich von Meilenstein zu Meilenstein begleiten.

Diese Parallele erlaubt, wenn auch jede Landschaftsform in sich selber ruht und beschlossen ist, die verschiedenen Gesichter der Natur in eine Reihe zu bringen, die eine menschliche Entwicklung spiegelt. Der Möglichkeiten gibt es viele. So kann die folgende Reihe nur ein Beispiel sein, wie Landschaft und Mensch sich wechselweise erleben können.



Der „Wanderer“ ist das Bindeglied, welches alle Mitglieder des R. G. V. umschließt; ihn durch regelmäßigen Bezug zu unterstützen und ihn in Freundes- und Bekanntenkreisen zu empfehlen, ist Pflicht eines jeden Mitgliedes des R. G. V.

1. Der Park.

Freundlich geleiten Wege um weite Rasenflächen, auf deren Grün das Auge behaglich ausruht. Büsche umrahmen das Bild und verbergen die rauschenden Schlote und nahen Häuser der Stadt. Aus steinernem Becken hebt sich der künstliche Strahl, ein wenig steigend, ein wenig fallend, und plätschernd fast wie ein Bach. Das ganze gefällige Tropfenspiel umrahmt von sorgsam gerundetem Mauerwerk, in dessen Rissen leise die dunkelgrünen Flechten nagen.

Der Freund des Parkes wandelt zufrieden dahin durch rings ihm dienende Natur. Unfehlbar leiten gepflegte Wege, freundlich verbergen die Büsche die Stätte der Tagesfron, in gewählten Farben ordnen sich Blumen zum bunten Afford der Beete und verkünden des Menschen kunstreichen Sinn. Sauber beschnittene Hecken umhürden den Raum, in dem der Wanderer sich selber findet, da alle Dinge ihm dienen.

Nur dort, wo die uralten Stämme aus dunklen Tagen stehen, da rauschen seltsam die Kronen, da raschelt altes Laub, als gäbe es jenseits der Hecken und Zäune noch eine Welt, in der rauh und ungebändig herrscht, was hier den Menschen wohlthuend mild umfächelt . . .

2. Das Waldgebirge.

Gibt es nicht jenseits des Parkes ein Mehr als die sonntäglich im Feierkleid beschrittenen, die immer gleichen Wege? Da tauchen die Hügel des Waldgebirges auf. Erst violett am Horizont, wie ein Traum, auf dessen Wogen Sehnsucht ruht. Dann öffnen sich geheimnis schwer die Wälder. In den Kronen wohnt der Urlaut des Windes, und von den Ästen hängen die langen, grauen Bärte der Märchenzwerge. Und wenn im Abenddämmer der Spuk hinter schwarzen Stämmen steht und in Schatten über steinige Wege huscht, im Farnkraut fichert und im Astgewirr knackt, dann verbindet zur rechten Zeit ein freundliches Licht deine Seele, die dir entgleiten will, mit den gewohnten Dingen dieser Welt: Du gehst über die Schwelle des Hauses, in dem biedere Menschen wohnen. Von dir läßt die Dual der Stadt, und du träumst noch einmal beim Lampenlicht von der weiten Wiese, in deren vielfache Blütenpracht gebettet, von Sonnenwärme umfassen, du mit dämmern der Seele ins All versankst. Und beruhigend wie ein ersterbender Wellenschlag ziehen die weichen Linien der Berge über deines eigenen Geistes zufriedene Hügel.

3. Das Felsengebirge.

Sieh' meine irrende Seele den Vogel, verdammt zum Auf- und Niederflug zwischen Himmel und Erde! Sieh' meine Seele, die unsichtbar wandelt auf der schmalen Grenze zwischen Mensch und Tier. Oft irrte sie ab nach links, noch fand sie sich stets zurück; oft schwang sie die Geißel über sich selbst, oft war sie der Mittelpunkt jeder Welt.

Wie gleicht, Gebirg', deiner Grate Gezähne meiner Seele ringendem Auf und Ab! Wie gleicht deines Rückens scharfe Schneide meinem Weg zwischen Gründen rechts und links! Du stehst und ich schwanke; du dauerst, ich gehe dahin; du drohst und mir bangt — drum will ich dich zwingen mit meinem Fuß. Deine Größe will ich übersteigen, mit den Händen greifen deiner Unberührtheit mauergleiche Wand, auf deinem Scheitel stehen als dein Herr.

Meiner Verehrung Fehdehandschuh werf ich dir hin. Meiner Tage rastloses Kämpferblut soll verschäumen an deiner Wände Wehr. Ich ringe mit dir, bis daß du mich segnest, auf daß ich sei wie du.

Hinauflisten will ich mich an deinem Troß, an deiner Zinnen Widerstand, als Eroberer schreiten über deiner Grate Schneide und siegreich über dir sein!

4. Das ewige Eis.

Noch wirken meine Hände in jener Welt, wo man Taten tut und leidet und lacht. Doch meine Seele webt weiß über deinem Schnee.

Du bist meiner höchsten Warte fernster Bezirk, die Heimat nach langem Weg, das Ziel ohne Wiederkehr. Wenn ich Wanderer durch deine Schründe schreite, dann bin ich, wie nirgends, bei mir, dann bin ich bei dir. Denn ich bin du, und du bist ich. Du bist mein fernstes und nächstes Land. Du bist das Reich ohne Grenzen und Krieg. Du bist jenseits der Dinge, die Menschen mit Namen nennen. Du bist weit von aller Verwirklichung Weh, und jenseits jeder Art von Maß. Du bist der Weite kühler Wind, du bist des Geheimnisses ewiger Grund. Du bist die Stille, die hinter den Dingen des Lebens steht. Keiner liebt dich, denn ich allein. Sieh', wie die andern dir nah'n: Sie kommen zu zweien und drein; denn sie extragen dich nicht allein. Sie binden Seile um ihren Leib; denn du bist das Fremde, dem sie nicht trauen.

Ich schreite allein durch deines Eises trümmergetürmte Welt und blicke in bläulich verdämmernde Klüfte. Ich lausche dem Rauschen auf deinem Grund. Ich fühle das Knistern in deinem Leib. Ich wandle über dein weißes Licht und durch deiner triefenden Türme Schatten: Unberührt.

Fern verrauscht mir des Lebens Lärm. In eines verrinnen Glück und Leid.

Einst kämpfte auch ich wie die andern mit dir. Da warst du mir fern. Nun führst du mich durch deine weithin vertraute Welt, als schwebte ich über dir hin und weitab von jeder Gefahr.

Du bist meiner innersten Seele Spiegel. Nur eine Wand noch trennt mich von dir: Mein Wille wacht noch, der deine schweigt. Doch seit seine Wogen deine Ufer umbranden, wurden sie wunschlos und weit. Sie pochen still an ihr letztes Tor. Willst du es öffnen?

Sieh', ich warte . . .



Aus dem Queistal übers Riesengebirge.

Drei sonnige Wandertage.

Von Arthur Rehbein.

Mit Bildern nach Aufnahmen von Berthold Roesler.

Erster Tag.

(Fortsetzung.)

Noch hängen wir den Gedanken über die Begegnung nach, da lockt uns eine moosige Schneise von der Straße. An altergrauen, flechtenbewachsenen Steinpfählern halt greifend, klettert sie beiderseits empor, ein lichtiges Band im Dichtendüster. Die Steine erinnern mich an den Rennstieg auf dem Kamm des Thüringer Waldes, wo ich einst in fernen Friedenstag zu seligen Pfingstzeit wanderte. Und richtig bezeichnen sie auch hier die Grenze.

So sind wir also nun in Österreich. Ach, bald belehrt uns eine fremdsprachliche Verbotstafel, daß wir Ausländer sind auf diesem Boden. K jeli zapovezená cesta steht da angepinfelt.

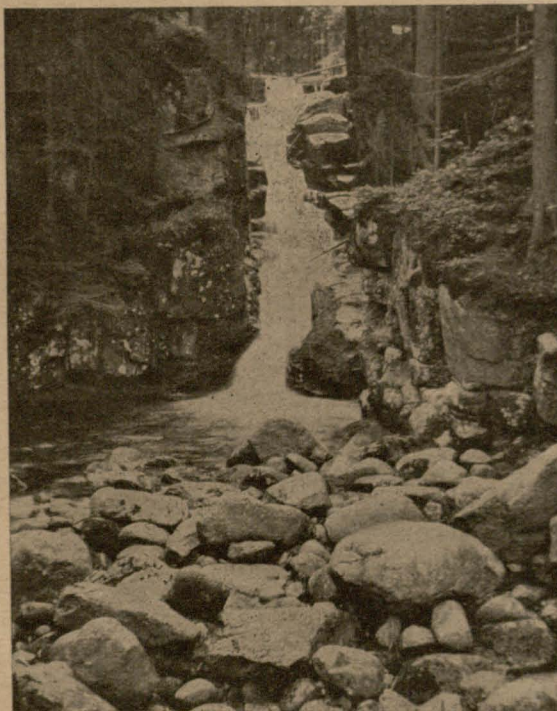
Die Verfasser haben kein rechtes Vertrauen dazu, daß viele Wanderer ihre Hieroglyphen verstehen, und so haben sie denn nach dem klassischen Vorbilde der Inschrift von Rosette eine mehrsprachliche Übersetzung hinzugefügt: „Verbotener Fahrweg“ steht auf deutsch darunter. Da wir alle drei kein Tschechisch verstehen (wie sollten wir auch?), so konnten wir nicht feststellen, ob der tschechische Wortlaut ebenso dunkelsinnig ist wie der deutsche.

Eine weite Lichtung tut sich vor uns auf, in der die beiden Orte Neuwelt und Harrachsdorf, durch die noch bergfrische Mummel getrennt, sich zwischen die grünen Mantelsäume des Fzer- und Riesengebirges schmiegen. Der steinerne Nepomuk über einer Quelle bestätigt uns als böhmischer Nationalheiliger, wo wir uns befinden, und da schreitet ja auch würdevoll ein tschechischer Grenzer mit aufgezupftem Bajonett.

Im freundlichen Wiesental eine — Fabrik. Aber sie stört das liebliche Bild nicht, ist sie doch nicht fremdartig, sondern umweltecht. So etwa, wie die Wasserhämmer und Schleifkotten

in den waldderstellten Bachtälern des bergischen Landes oder wie manche alte Glashütte im Thüringer Walde. 's ist eine Glaschleiferei, und so freundlich schaut sie aus, daß es uns lockt, einzutreten und der Arbeit ein Weilchen zuzuschauen. Vermutlich (wir haben zu fragen vergessen) ist sie sozusagen eine Tochter der großen Harrachsdorfer Glashütte in Neuwelt. In den fensterreichen Raum flutet das Licht des Julimorgens, und flutet Wiesenduft und Waldwürze und flutet just Orgelklang aus dem schmucken, weißgetünchten Barockkirchlein, in dem wohl der Organist sich übt. Hier ist die Arbeit (wenigstens macht's auf unser fröhlich Gemüt den Eindruck) von dem Fluche entlastet, den der zürnende Gott nach dem ersten Sündenfall auf die ganze Menschheit und ihr Tun wuchtete. Wir wollen aber die Leute doch lieber nicht ausfragen; die Schlange, die an jenem harten Urteil schuld ist, könnte uns auch jetzt wieder das Paradies verfehlen.

Nun hinein in Rübezahls Reich! Ein wildes, braunes Bergkind zeigt uns den Weg: die Mummel, die, in irgendeiner Schlucht des Korkonofsch geboren, uns entgegenhastet, lebensgierig nach der Welt da draußen außerhalb der Waldeinsamkeit verlangend. Am Mummelfall nimmt sie in einem halbscherzhaft leidenschaftlichen Tanz Abschied von der Felsenheimat; unbändig springt sie die acht Meter hohe Granittreppe hinunter, auf jeder Stufe mit Zaunzen und Zodeln sich herumwirbelnd.



Sainfall

Wir halten etwa eine halbe Stunde oberhalb köstliche Mittagsrast. Das Tal, ganz eingeschlossen von Bergen und Bäumen, hallt wieder vom Frohgefang der Wellen, die hier, von zwei Seiten sich treffend, einander begrüßen. Auf schwellendem Moos liegen wir wie Schlaraffen, weil uns in den Blaubeeren das Eisen gleich in den Mund wächst. Und die Mummel gießt Silber über das Rot des Burgunders, den uns Erichs treusorgende Mutter zwischen Unmengen von Butterbroden und Eiern im Rucksack verstant hat. Aus dem Mahl sinken wir in Schlummer, unser Botaniker nicht ohne eine Wünschelrute zu wissenschaftlichen Träumen: eine Goldrute (*Solidago virgo aurea*), die er für sein Herbar gepflückt hat.

In meine Träume trägt der Windhauch ein fernes, liebes Läuten: mir ist, als streichelte ein verschollenes Frauenlachen mit lezten Schwingen mein Herz. Oder ist es gar kein Traum? Nein, wahrhaftig, jetzt trifft der holde Ton zwar ganz, ganz leise und zerflatternd, aber doch sicher mein körperliches Ohr. Richtung jene nördliche Schlucht, aus der die Schwester der Mummel kommt. Schläft weiter, ihr zwei! Ich pirsche. Schnüre wie Meister Reineke vorsichtig zwischen den Stämmen durchs dichte Kraut, umschleiche die Granitbrocken, die das Lubochei Floß einengen und jetzt —

O heiliger Nepomuk, du hältst mich wohl für einen Tschechen, weil du mir so freundlich bist? Oder hab ich dir dies pridelnde Erlebnis zu danken, Sanct Hubertus, Schirmherr aller Pirsch? Dort, wo der hüpfende; jubelnde Bach in einen kleinen Weiher Atempause macht, wo ein paar gewaltige Blöcke eine Art Grotte bilden, die aber oben offen ist und so einen breiten Strom von Mittagslicht und Julisonnenglut einläßt, dort verlustieren sich im zauberstark einladenden

Wasser vier Elfen. Vier Susannen im Bade statt einer! Und ihnen schauen nicht zwei Lustgreife zu, sondern ein Mann, und der wird nicht dabei „zum Narren“, wie's die beiden nach der Schrift geworden, sondern nimmt das Geschenk dieser Schau wie eine Gnade, genießt sie rein als Schönheitsoffenbarung, ohne den lieben dreien im Flinsberger Landhause auch nur mit einem Gedanken untreu zu werden.

Nur leise zurück, daß die lieben Kinder nichts merken! 's wäre schade um ihre Unbefangenheit. Und ich verdiente wie Aktäon zerrissen zu werden, wenn ich mich der Guld des Himmels unwert erwiese.

Auch sage ich meinen Weggenossen, die ich noch schlafend finde, nichts von meinem Mittagsmärchen. Warum ihr Blut beunruhigen?

Auf dem Harrachsdorfer Reitweg steigen wir, immer im Böhmischen hart an der deutschen Grenze, mühelos den Mummelquellen entgegen. Verausend ist jetzt das Düstergemisch, eine Bowle für alle Sinne aus hundert, aus tausend Säftekräften. „Es ist auch den Heiligen von dem Herrn noch nie gegeben, daß sie alle seine Wunder aussprechen könnten; denn der allmächtige Herr hat sie zu groß gemacht“, sagt Jesus Sirach. Wenn's schon ein Heiliger nicht vermag, wie soll ich Sünder es können! Der Naturgelehrte freilich, als Generalsuperintendent wenigstens ein halber Heiliger, findet sich gut zurecht in dem



Rand des großen Teiches mit Prinz-Heinrich-Baude und Schneefoppe

kunstreichen Gewirr des vom Herrgott selbst gewirkten Teppichs, indem er sorglich einzelne Fäden betrachtet. Und er zeigt mir den Milchlattich (*Mulgedium alpinum*) mit kleinen blauen Blüten an hohen Stauden als echtes Kind der Sudeten und andere botanische Merkwürdigkeiten. „Der Herr läßt die Arznei aus der Erde wachsen, und ein Vernünftiger verachtet sie nicht.“

Jesus Sirach scheint Sankt Nepomuk abgelöst zu haben in der Führung; denn schon zum dritten Male müssen wir an ihn denken. „Die Sonne, wenn sie aufgeht, verkündet sie den Tag; sie ist ein Wunderwerk des Höchsten. Des Mittags trocknet sie die Erde, und wer kann vor ihrer Hitze bleiben? Sie macht's heißer denn viele Öfen und brennt die Berge und bläst eitel Hitze von sich und gibt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet.“

Weiß Gott, der weise Mann hat ahnungsvoll den heutigen Nachmittag zutreffend geschildert. So lange wir im Schatten der mächtigen Fichten und nahe der plätschernden Mummel wanderten, merkten wir die Kraft des gepriesenen Wunderwerkes nicht so sehr, nun klettern wir aber zwischen Knieholz scharf bergan, da der Weg der starken Steigung wegen gar zu langweilige Windungen macht.

O Grich, hättest du doch am Mummelfall auf unseres Reiseältesten Warnung gehört! Du konntest der Versuchung nicht widerstehen, in dem glatt ausgewaschenen Badebecken der Bachnymph auf der höchsten Stufe ihrer Treppe herumzupantzen. Das soll man nicht tun, wenn man noch weit wandern will, hatte dir unser Führer gesagt. Nun haben wir die Bescheerung: die Füße schmerzen dir, als ob du auf glühendem Rost marschiertest. Es war ja klar, daß die Mummel sich rächen würde. Hast du nicht bedacht, wie ihr Name droht? Mummel — so heißt doch auch die Wasserrose, auf deren breiten Blättern nächtens die Elfen tanzen, und unter denen die Wassermuhme lauert, um den Badenden in ihre tödliche Umarmung zu ziehen. Kennst du nicht die Gefahren des Mummelsees im Schwarzwalde? Die schlesische Mummel ist nicht weniger geheimnisvoll.

Uff — wir sind glücklich oben. Ah — welche neue Herrlichkeit! Die weite, weite Hochebene, eine einzige Wiese, umwallt von den letzten Gipfeln der Bergwelt. Einen Herzschlag lang denkt man an Segantinis Bild des pflügenden Bauern, wenn auch hier keine Schneezacken den Mauerring bilden. Eine richtige Alm, wie sie ähnlich kein anderes deutsches Gebirge kennt. Zur Rechten des Korkonofsch, zur Linken der ganze Riesengebirgskamm und geradeaus als Krone der großartigen Landschaft die Schneefoppe.

Wie groß das Bild ist, in dem wir stehen, sehen wir an der Kleinheit der Menschen, die dort auf jener weichen Wiesenfuppe Heu aufladen und an der Spielzeugwinzigkeit des Wagens und seines Gespannes.

Das Herz wird uns weit in dieser hohen Weite. Uns ist,

als gingen wir in der Natur auf, als verkörn wir unsere Körperlichkeit und würden Lust und Licht und Duft.

Und doch soll ein Augenblick kommen von noch eindringlicherer Kraft. Gegen 5 Uhr stehen wir beim Panschefall am Rande der Hochfläche und schauen in die schier unwirklich schöne Tiefe des Elbgrundes und weiter in die Sieben Gründe. Wir sind so hoch über den mächtigen Fichtenwäldern des Tales, als ob wir sie vom Luftschiff betrachteten. Die Sonne füllt die ganze grüne Mulde mit gleißendem Golde, soweit nicht der Riesenschatten des Gebirges reicht. Von unserer Felsfanzel aus springt die Pantsche, die hier oben in den schwankenden Hochmoorwiesen ihre Wiege hat, als junge Berghexe silberlockenschüttelnd dreihundert Meter tief das Steingezack hinunter, um die gleich junge Elbe zu begrüßen. Beider Lust hallt hinunter und hinauf und an den steilen Wänden wider.

Ich sehe, wie unser Wanderältester aus schwerem Sinnen heraus tief aufatmet und mit der Hand über die Stirn streicht, als wolle er böse Gedanken wegwischen. Und er erzählt: „Eines Tages wurden wir Kriegsgefangenen auf den Hof gerufen. La Poste — hieß es. Ein Hügel von Briefen aus der Heimat. Unsere Herzen zitterten. Endlich, endlich, endlich! Nachricht von Weib und Kind, von Vater und Mutter, von Brüdern und Schwestern. Die Anschriften werden vorgelesen. Hier, hier, hier — tönt es von bebenden Lippen. Und jetzt — jetzt werden doch die Sendungen ausgeliefert? Selbstverständlich. Nein, nein! Der ganze Stoß wird — verbrannt. Ohne daß wir auch nur eine Zeile zu lesen bekommen.“

Begreift ihr, daß der Mann wie mit einem Fluch beladen einherging? Und erneht ihr die helfende, heilende, reinigende Macht dieses Wandertages daran, daß sie die Galeerenkette löste, die seine Seele mitschleppte seit jener höllischen Offenbarung sadistischer Quälerluft?

„Der Pansch-Fall wurde eröffnet am 16. Juli 1859 von Josef Schier aus Oberroßlitz Nr. 113.“

lesen wir am Sprungbrett der Pantsche; dann wandern wir über den Felsgrat weiter, der wie eine von Riesenfäusten geflügte Mauer erscheint. Unser Ziel ist die Schnee grubenbaude, die gleich einer Burg über dem messerscharfen, nackten Rande des Gebirges steht.

Was ist denn mit unserem Jüngsten los? Der lahmt doch? Und schnurrt nun auf einmal los wie eine gespannte Uhrfeder! „Se, Grich, he!“ Er hört nicht.

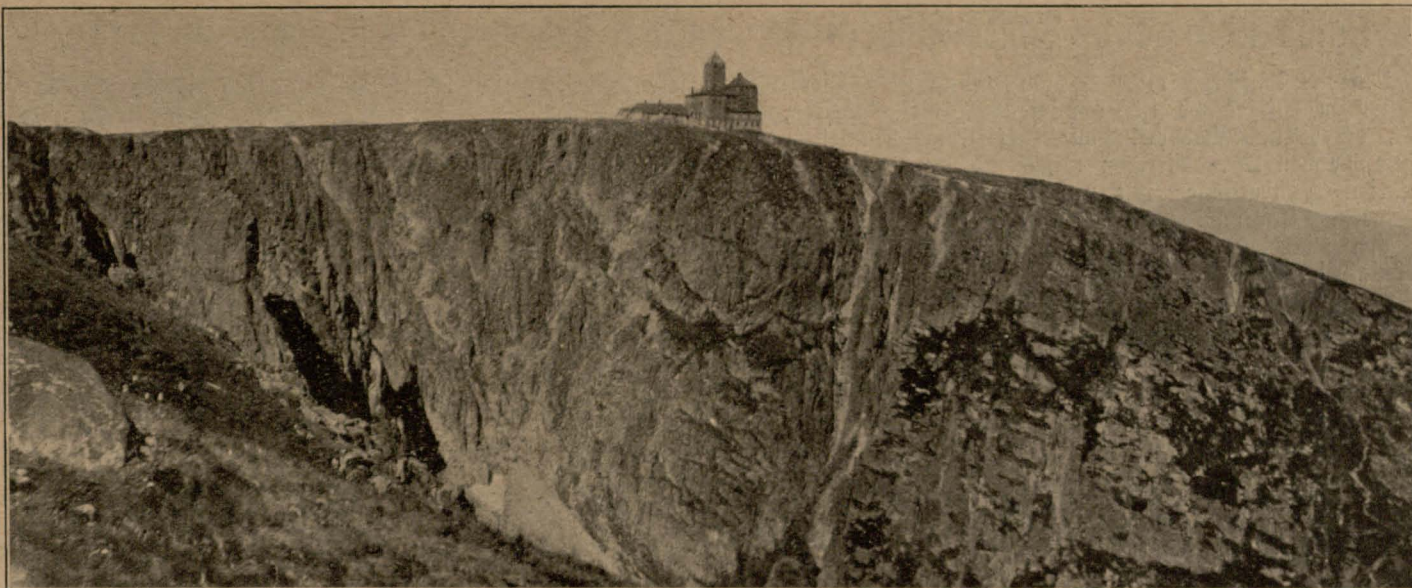
Ah, die Elbfallbaude — dort taucht sie just am Fuß der Bergstufe auf. Ob ihn die Bier nach ihrem Bier so treibt?

In der Haustüre kommt er uns lachend entgegen. „Zimmer mit drei Betten bestellt,“ meldet er soldatisch stramm.

Das also war's. Er wußte, daß wir nicht in tschechischen, sondern deutschen Betten schlafen wollten, hatte aber mit seinen



Kleiner Teich mit Baude



Schnee gruben mit Schnee grubenbaude

vermummelten Stelzen für heute genug vom Laufen und stellte uns deshalb einfach vor eine vollendete Tatsache.

Wir grollten ein wenig über die Vergewaltigung. Ach, wir ahnten ja nicht, wie gut es der Gott fahrender Gefellen mit uns meinte, als er unserem Erich die List einblies. Erst am anderen Morgen erfuhren wir in der Schnee grubenbaude, daß diese schon am Spätnachmittag „ausverkauft“ gewesen wäre, wir also kein Quartier mehr gefunden hätten. Und daß dort den ganzen Abend großer „Betrieb“ geherrscht hätte, wie das in den deutschen Bauden meist so kommt. Hier unten (immerhin 1284 Meter ü. M.) ist uns ein köstlich friedvoller Abend beschieden.

Nachdem wir unseren schlimmsten Durst und Hunger gestillt hatten, brachten wir die letzten Stunden des unvergeßlichen Wandertages in der Blütenfülle zu, die der Elbe kurze Kindheit bekränzt. Dießen natürlich auch für 30 Heller den Elbfall „erbrausen“ und mußten bei dem Gedanken lächeln, daß also schon hier die Komik der Elbgebietwasserfälle beginnt, die in der Sächsischen Schweiz ihre beste Zeit hat. Unser Botaniker sammelt am Fall Fingerkraut (*Potentilla aurea*) und Eisenhut (*Aco-*

nitum variegatum), eisenhutblättrigen Hahnenfuß (*Ranunculus aconitifolius*) und Ferkelkraut (*Hypochaeris uniflora*). Aber sein Märchengarten ist erst die Elbwiese, auf der die moorgeborenen Quellen in einem grünen und bunten Überschwang versteckt sind. Rälberkropf und Sauerampfer (*Rumex arifolius*), Pestwurz neben Vergißmeinnicht, Germer (*Veratrum album*) und Knöterich (*Polygonum bistorta*), Bartschia alpina, Siebenstern (*Trientalis europea*) usw. — alles in edelgewachsenen, gesunden Vertretern. Prächtig ist *Sweetia perennis*, eine Enzianart mit fast schwarzem Herzstern. Auch finden wir vom Habichtskraut, das uns schon unterwegs oft beschäftigt hat, zwei Arten: *Hieracium alpinum* und *Hieracium bohemicum*. Die Tatschenkiefer (*Pinus montana*) bildet Beete oder Büsche von seltener Regelmäßigkeit — als wäre sie vom Maler stilisiert.

Die sogenannte Elbquelle ist (ich dachte mir's schon) eine Enttäuschung: ein bottichartiger Betonbrunnen, und dabei eine Verkaufsbude für Ansichtskarten und Andenken. Aber es sind ja der Quellen mehr, und die anderen haben alle Märchenheimlichkeit wie der Bach, den wir am frühen Morgen in seinem Murmeln und Zunkeln belauscht haben.

(Fortsetzung folgt.)

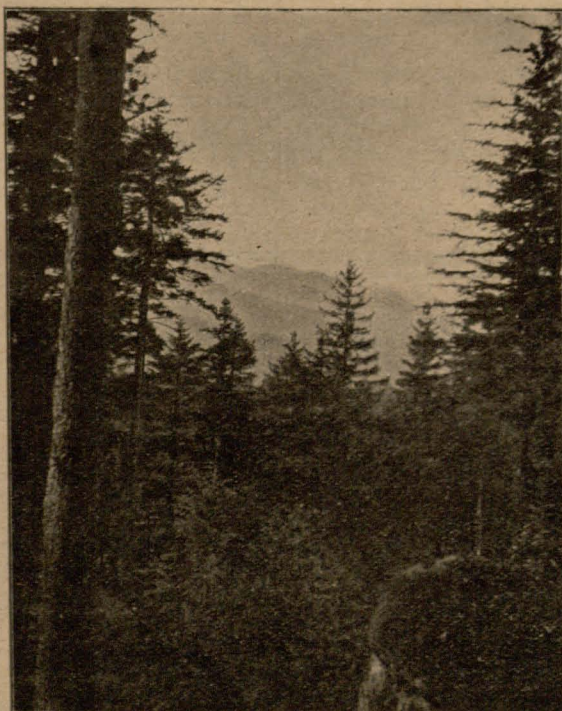
Bergnacht.

(Alte Schlesische Baude.)

Der Abend räumte das Spielwerk ein,
Das der Morgen im Tal sich erbaute;
Die Cannenmönche harfen ihr Lied
Auf der silbernen Bergnachtlaute.

Voll Güte neigt ihre Schale die Nacht,
Und in selig versunkene Fernen
Stürzt, wo sich Dach an Dach gedrängt,
Ein funkelnbes Meer von Sternen.

Hermann Gebhardt.



Durchblick auf den Reifsträger.

Am Großen Teich.

Trug ist es nur,
Leichtes Lächeln der Welle,
Die irgend ein Wind überschlug
In der Sonnenhelle.

Du aber meinst,
Es stiege Gold aus den Tiefen,
Und Geister spielten's dir zu,
Die aus dem Bergwerk riefen...

Hermann Gebhardt.

Halbe und ganze Tageswanderungen durchs Isergebirge und seine Vorberge.

Unser heimisches, vielfach noch unbekanntes Isergebirge mit seinem Vorgelände ist so reich an Naturschönheiten, daß jeder, der es durchwandert, vollauf befriedigt heimkehrt. Bei Mitnahme von Mundvorräten lassen sich die nachstehend aufgeführten Wanderungen mit nicht allzu erheblichen Unkosten ausführen. Durchaus notwendig ist es, daß jeder Wanderer sich von seiner Ortspolizeibehörde einen Ausweis mit kurzer Personalbeschreibung beschafft, da mehrere dieser Wanderungen die tschechoslowakische Grenze berühren. — 1. Lauban, Herrensteg, Hainhäuser, Queistalsperre, Schloß Tzschocha, Hagenmühle, Marklissa. 4 Stunden. 2. Marklissa, Queistalsperre, Schloß Tzschocha, Reibburg, Goldentraum mit der neuen zweiten Queistalsperre, Finkenmühle, Rienberg, Greiffenberg. 5 Stunden. 3. Marklissa, Zangenberg mit Stadtwald, Klinge und Haselschenke, Riedsteine, Gebhardsdorf, Friedberg. 4 Stunden. 4. Marklissa, Döbbschütz-Wald, Heinersdorf, Dittersbüchel, Kaiser-Wilhelm-Turm, Messersdorf, Bad Schwarzbach und Zlinsberg. 5 Stunden. 5. Bahnhof Rabishau, Mühlhof,

Gieren, neue Kesselschloßbaude, Geiersteine, Zlinsberg. 4 Stunden. 6. Bahnhof Messersdorf, Kaiser-Joseph-Duelle in Straßberg, Görlitzer Platz, Tafelsichte, Schneeloch, Heufuder, Iserkamm, Zlinsberg oder auch umgekehrt. 6 Stunden. 7. Bahnhof Messersdorf, Kaiser-Wilhelm-Turm, Straußberg, Trauersteg, Hubertusbaude, Bad Lieberda, Kloster Haindorf, oberes Weißbachtal, Tafelsichte, Dreslerberg, Bad Schwarzbach, zurück Bahnhof Messersdorf. 8 Stunden. 8. Bahnhof Blumendorf, Antoniwald, Leopoldsbaude, Ludwigsbaude, Hochstein, Schreiberhau oder vom Hochstein zur Abendburg, Iserkamm, Zlinsberg. 4 bzw. 7 Stunden. 9. Bahnhof Lauban, Steinberg, durch den Hochwald nach Waldeck, Gerlachsheim, Gänzelschenk, Wachberg und Knappberg mit herrlicher Rund- und Fernsicht, Marklissa. 7 Stunden. 10. Bahnhof Greiffenberg, Burgruine Greiffenstein, Mühlseifen, Goldene Aussicht in Birngrütz, Bahnhof Rabishau. 4 Stunden. — Auf den neuen Isergebirgsführer, der im Verlag Greif in Greiffenberg erschienen ist, sei hingewiesen, da der Verfasser Stein uns als Kenner des Gebirges bewährt ist. Crüger.

Plan zur Errichtung einer Wetterwarte auf dem höchsten Gipfel der Karpathen.

Schon seit einigen Jahrzehnten plant der Karpathenverein die Einrichtung einer großen, allen Anforderungen der modernen Meteorologie entsprechenden Wetterwarte auf der 2663 Meter hohen Gerlsdorfer Spitze in der Hohen Tatra, dem höchsten Gipfel des gesamten Karpathengebiets. Es ist das ein Plan, der ebenso durch die Kühnheit des Unternehmens überrascht wie durch die Großzügigkeit, mit der eine der wichtigsten Forderungen der Wissenschaft erfüllt werden soll. Man muß dem Hauptvorstande des Karpathenvereins, der in der jetzt zur Tschechoslowakei gehörigen Resmark am Südfuße der Tatra seinen Sitz hat, die uneingeschränkte Anerkennung dafür aussprechen, daß er in der jetzigen Zeit an die Ausführung dieses großartigen, für die Wissenschaft wie für die Bedürfnisse des praktischen Lebens gleichbedeutenden Unternehmens schreiten will. Denn wenn man auch die ungleich günstigeren Wirtschaftsverhältnisse der Tschechoslowakei unserem Valutaclend gegenüber in Betracht zieht, so bleiben die Schwierigkeiten dieses Werkes doch immer noch so groß, die Kosten immer noch so hoch, daß seine Durchführung nur durch die opferwillige Unterstützung und die bereitwillige Mitarbeit der weitesten Kreise als möglich erscheint. Für die wissenschaftliche wie für die praktische Wetterkunde ist diese Höhenstation als Ergänzung der hochalpinen Stationen (Mont-Blanc, Monte Rosa, Säntis, Sonnblick, Zugspitze) wie der deutschen Bergwetterkarten auf dem Brocken und auf der Schneekoppe unbedingt notwendig; denn die meteorologische Station auf der Babiagura (1725 Meter), dem höchsten Punkte der Westbeskiden, liegt zu niedrig. Nur die Einrichtung der Warte auf der Gerlsdorfer Spitze kann die größte Lücke in den Gebirgs-

stationen Mitteleuropas schließen. Die Ausführung ist so gedacht, daß vom Zelder See (1680 Meter), bis wohin schon ein Fahrweg führt, und an dessen Ufer das „Schlesierhaus“ des Vereins steht, zunächst ein fahrbarer Zugang bis zum Langen See (1886 Meter) erbaut wird. Von diesem Punkte aus soll zur Überwindung der noch 780 Meter betragenden Reststeigung ein für den Personen- wie für den Lastenverkehr dienender, elektrisch betriebener Drahtseilzug angelegt werden. Die Räume für die Station selbst sollen, und das ist wohl einer der kühnsten und eigenartigsten Punkte des ganzen Planes, in den Gipfelselken als Hohlräume (Kavernen) ausgesprengt werden, ähnlich wie bei der Jungfraubahn. Die Instrumente würden auf einer geschützten Plattform über dem Felsen aufgestellt finden. Die Kosten dieses großen Unternehmens, soweit sie nicht durch Schenkungen aufgebracht werden können, will man zum Teil aus den Erträgen des zu erwartenden Fremdenverkehrs decken, und gedenkt deshalb zur Unterbringung der Wanderer noch besondere Räume auf dem Gipfel durch Sprengungen zu schaffen. Man hofft dann einen bedeutenden Teil der Gäste aus den großen Fremdenorten der Tatra hierher zu ziehen. Auch der Staat wird, so glaubt man annehmen zu können, sich an der Aufbringung der sicher mehrere Millionen Kronen betragenden Kosten beteiligen. Die wissenschaftlichen Vereine der Tschechoslowakei sollen das Observatorium erbauen, die des Auslandes dazu beitragen, die Einrichtung zu beschaffen, die Gebirgsvereine endlich Schutzhäuser herstellen und die Werbearbeit unterstützen. Im Interesse der Wissenschaft, der Touristik wie der Wetterkunde ist diesem Plane voller Erfolg zu wünschen. D. M.

An unsere Leser!

Die Erhöhung des monatlichen Bezugspreises hat sich infolge der fortschreitenden Geldentwertung nicht vermeiden lassen, trotz der verständnisvollen Selbstlosigkeit aller geistigen Mitarbeiter. Der „Wanderer“ kostet immerhin noch weniger als ein Glas Bier oder eine Tasse Kaffee, eine Zigarre oder 50 g Schokolade, deren flüchtigen Genuß wohl jeder einmal im Monat ohne Überwindung sich versagen kann, um dafür die bleibendere Anregung unserer Zeitschrift einzutauschen. Da nur ein Wachsen des Leserkreises zur Festigung dieses Preises verhelfen kann, sollte ein jedes Mitglied den „Wanderer“ halten und seine Verbreitung sich angelegen sein lassen.

Schriftleitung und Verlag.



Alte und neue Aufgaben des R. G. V.

Von Prof. Dr. Rase.

(Schluß.)

Es wäre ein schlimmer Schlag, der den Verein treffen könnte; ein Band, das alle Angehörigen des R. G. V. verbindet, wäre zerrissen, die reiche Quelle der Unterhaltung und Belehrung, die bisher in der stattlichen Bänderreihe des „Wanderer“ floß, wäre versiegt. Daher bitten wir auch an dieser Stelle, unsere Zeitschrift, die soviel für die Kenntnis des Gebirges beigetragen hat, in deren Spalten sich die Arbeiten bedeutender Gelehrten und Schriftsteller finden, nach Kräften zu unterstützen, damit sie ferner in Zukunft eine ihrer Hauptaufgaben die wissenschaftliche Erforschung des Vereinsgebietes mit erfüllen kann. Man glaube ja nicht, daß die wissenschaftliche Erschließung unserer Gebirge und seines Vorlandes beendet sei; im Gegenteil, wir stehen erst in deren Beginn, und auf allen Gebieten der Landes- und Volkskunde, der naturwissenschaftlichen, historischen, künstlerischen und sozialen Wissenschaften sind noch die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen. Es schwebt uns der Plan vor, alle diese Bestrebungen, soweit sie das Riesengebirge, ja darüber hinaus das gesamte Sudetenland betreffen, möglichst zusammenzufassen durch einen Zusammenschluß aller beteiligten Kreise zu einer freien Arbeitsgemeinschaft, um der bisher bestehenden unnützen Zersplitterung der Kräfte in einer Reihe von kleineren Sondervereinen abzuhelfen. Eine „wissenschaftliche Kommission“ würde es dann versuchen, alle neuen Ergebnisse der Gebirgsforschung der Allgemeinheit der Bergfreunde in kurzen Auszügen zu übermitteln. Günstiger als mit dem „Wanderer“ steht es mit den anderen großen Bildungsmitteln des Vereins, dem Riesengebirgsmuseum. Zwar erfordert auch seine Unterhaltung recht erhebliche Summen, zwar ist es kaum möglich, größere Neuankäufe zu machen, aber dank der unermüdblichen Fürsorge und der unvergleichlichen Umsicht seines Leiters erhält es doch immer wieder neuen Zuwachs und wird eine oder die andere Lücke durch freundliche Spenden ausgefüllt. Auffälligerweise ist es selbst vielen alten Hirschbergern nicht bewußt, welch kostbaren Schatz wir an diesem musterhaften Heimatmuseum besitzen, obgleich sein Besuch auf jede Weise erleichtert wird. Am

Sonntag Vormittag sind z. B. fast stets einige Vorstandsmitglieder dort anwesend, die bereitwillig Auskunft geben und die Führung gern übernehmen. Noch weniger ist der Allgemeinheit die sehr reichhaltige, im Museum aufgestellte Bibliothek des R. G. V. bekannt. Auch ihre Benutzung ist jedem Mitgliede des Vereins durch das Entgegenkommen des Bibliothekars leicht und bequem gemacht. Wie im Museum alles zusammengetragen und sorgsam behütet wird, was sich an Erzeugnissen der Natur, des Gewerbes, der Kunst, der Wissenschaft in geschlossenen Räumen bergen läßt, so sorgt der R. G. V. auch für den Schutz der Natur-, Kultur- und Kunstdenkmäler draußen im Vereinsgebiete, Hand in Hand mit anderen Verbänden, wie dem staatlichen Naturschutzkomitee, die ähnliche Ziele verfolgen. Hier sind gleichfalls neue Aufgaben, die jetzt von der Gesetzgebung festgelegt werden, neben den alten zu erfüllen, z. B. der Schaffung von bestimmten Naturschutzgebieten. Vielsach ist es die höchste Zeit, zum Schutz bedrohter Natur- und anderer Denkmäler einzugreifen, aber wie schon oft in der Vergangenheit wird es wohl auch in Zukunft gelingen, das Gefährdete zu retten. Da der Riesengebirgsverein allein weder dieses Ziel erreichen, noch seine anderen Zwecke, die mehr praktischen wie die wissenschaftlichen, erfüllen kann, so erscheint die Herstellung einer engeren Verbindung zwischen den einzelnen schlesischen Gebirgsvereinen, die Bildung einer deren gemeinsame Aufgaben beratenden und fördernden Arbeitsgemeinschaft als wünschenswert, schon z. B. die Schaffung einer gemeinsamen Zeitschrift, etwa nach dem Muster der Alpenvereinsveröffentlichungen, zur Verminderung der Kosten und Vermeidung unnützer Zersplitterung, nicht etwa durch die ganz undankbare Gründung eines neuen Organs, sondern durch Vereinigung der bestehenden Veröffentlichungen. Wir wissen, welche große Schwierigkeiten und Bedenken — berechtigte und unberechtigte — einem solchen Plane gegenüberstehen, aber bei gutem Willen, möchte ich glauben, werden sie sich überwinden lassen, ja, der Zwang der äußeren Verhältnisse wird dazu nötigen. Aufklärung über die Aufgaben des R. G. V.

wie Förderung des Interesses am Gebirge und am Wandern gewähren noch in reichem Maße die in Hirschberg und den meisten anderen Ortsgruppen im Winter einzeln oder regelmäßig gehaltenen Vorträge. Leider ist ihre weitere Durchführung gefährdet durch den immer höher steigenden Betrag der Unkosten, wengleich in der Regel die Vortragenden auf eine besondere Entschädigung für ihre Mühe und Arbeit verzichten. Daß endlich der R. G. V. mit wärmster Anteilnahme das Schicksal der deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen verfolgt und sie nie aus Auge und Herz verlieren wird, bedarf keiner Versicherung; jedoch verbietet sich ein näheres Eingehen auf diese wichtige Frage an dieser Stelle naturgemäß.

Welch fast beängstigender Umfang der Aufgaben materieller wie ideeller Art und dazu noch mancher hier nicht genannter! Aber recht beschränkt sind die Mittel, die zu ihrer Erfüllung in unseren Händen liegen. Zwar erfreut sich der Verein der tatkräftigen Unterstützung der Behörden, vornehmlich des Kreises, weil der R. G. V. als ein „gemeinnütziges Unternehmen“ anerkannt wird, zwar findet er Hilfe und Verständnis bei seiner Tätigkeit von Seiten der Gräflichen Verwaltung, er besitzt Gönner im Auslande wie im Nachbarstaate Sachsen, die ihm gern beistehen, er findet fast überall schätzenswerte, uneigennützig Mitarbeiter, aber das meiste zu leisten bleibt ihm doch schließlich selbst übrig. Wie bescheiden ist da die Erhöhung des jährlichen Beitrages, die keineswegs ausreicht. Indes diese Beschränkung ist trotz vieler, gewiß nicht ganz unberechtigter Bedenken, die dem Hauptvorstande auch unverblümt ausgesprochen wurden, mit vollem Bedacht geübt worden, weil wir nicht wollen, daß Mitglieder wegen eines ihnen unerschwinglich bündelnden Jahresbeitrages auscheiden müssen. Wir legen den größten Wert darauf, daß der R. G. V. ein Volks-Verein ist und bleibt, in dem neben dem mit äußeren Glücksgütern reicher Gesegneten auch der Unbemittelte willkommen geheißen ist. Nur so glauben wir unser höchstes Ziel erreichen zu können, dem großen Volksganzen in selbstloser Arbeit zu dienen.

Bekanntmachungen

Der Hauptvorstand

Jahresbericht des Hauptvorstandes für das Jahr 1922.

Erstattet von Studienrat Dr. Domann.

Bei dem Schatzmeister des Hauptvorstandes hatten sich bis zum Schluß des Berichtsjahres 82 Ortsgruppen mit 17 125 Mitgliedern zur Abrechnung gemeldet. Neu gegründet wurde im Berichtsjahr die Ortsgruppe Rothenzschau, zu neuem Leben erweckt die Ortsgruppe Krummhübel. Die leider viel zu vielen, die an der Daseinsberechtigung des großen R.-G.-V. zweifeln, täten gut daran, sich einmal an der Hand der Ortsgruppenberichte davon zu überzeugen, welches hohe Maß von heilsamer Arbeit an Wegebau, Wegweiserversetzung, Wegemarkierung und Aufstellung von Ruhebänken, und welche Fülle von gesunder, geselliger und geistiger Anregung auch in diesem Jahre von diesen 82 Vereinen im Südosten unseres Vaterlandes ausgegangen ist. Es ist freilich nicht leicht, diese zahllosen Einzelangaben in befriedigender Weise zusammenzufassen. Um so freudiger ist es zu begrüßen, daß der „Wanderer“ in seiner neuen Gestalt den einzelnen Ortsgruppen Gelegenheit bietet, im Laufe des Jahres kurzen Bericht ihrer segensreichen Tätigkeit zu veröffentlichen. Die Aufnahme dieser Berichte stellt zu gleicher Zeit eine dankenswerte Anerkennung der geleisteten Arbeit und ein vorzügliches Werbemittel dar. Wie die Ortsgruppenliste im „Wanderer“ zeigt, haben fast sämtliche Ortsgruppen (besonders aber Breslau, Cottbus, Landesgruppe Sachsen, Forst, Friedland, Grünberg, Guben, Gubrau, Jannowitz, Kiefernwald, Pähn, Liebau, Sagan und Schreiberhau) eine erhebliche Mitgliederzahl zu verzeichnen.

Der Hauptvorstand nahm zu Beginn des Berichtsjahres eine Neuverteilung der Ämter vor. Die laufenden Geschäfte insbesondere der Briefwechsel werden von dem Arbeitsausschuß, der in Hirschberg ansässigen Vorstandsmitglieder in Sitzungen besprochen, die seit dem 8. Juni 1922 jeden Donnerstag, nachmittags 6 bis 7 Uhr im R.-G.-V.-Museum stattfinden. Da in das Jahr 1922/23 der alles Vorangegangene in den Schatten stellende Marktsitz vom Sommer 1922 und vom Januar 1923 fiel, hatten sich der Arbeitsausschuß und der Hauptvorstand in ihren Sitzungen hauptsächlich mit der Abwehr gegen die Gefahr, die sich daraus für das Fortbestehen des Vereins ergaben, zu beschäftigen. Besonders schwer viel es dem Hauptvorstand und den Ortsgruppen bei dem zusehends schwindenden Geldwert, mit den bereits erhobenen Mitgliederbeiträgen auszukommen. Wenn hier nicht hochherzige Spenden einzelner Freunde des R.-G.-V. ausgeholfen hätten, wäre der Hauptvorstand in eine mißliche Lage gekommen. Noch schwieriger gestaltete sich die Rettungsarbeit für die um ihr Dasein ringende Verbandszeitschrift, den „Wanderer“. Wie bekannt, gibt nunmehr seit März 1923 die Zeitschriftenabteilung des Verlags Wihl. Gottl. Korn, Breslau, den „Wanderer“ auf eigene Rechnung heraus, wofür ihm die Erhebung eines besonderen Bezugsgeldes gestattet werden mußte. Leider sind, wie zu erwarten war, manche treue Freunde des R.-G.-V. mit dieser Lösung, die sich bei der finanziellen Ohnmacht des Hauptvorstandes als letzter Ausweg bot, nicht einverstanden. Zahlreiche Einladungen ergingen an den Hauptvorstand von befreundeten Vereinen. Doch mußte, wenn nicht auswärtige oder selbstzahlende Hauptvorstandsmitglieder ein-

sprangen, von der sonst üblichen Entsendung besonderer Vertreter abgesehen werden. — Mit welchen Schwierigkeiten bei der Erhaltung der Hochgebirgswege zu kämpfen war, beweist der Bericht des Schatzmeisters. Trotzdem gelang im abgelaufenen Jahre die Erfüllung der vornehmsten Aufgabe des R.-G.-V. so daß noch einmal auf allen in Betracht kommenden Wegen die Löcher zugeschlagen, die Abschlüsse und Seitengräben geöffnet und die Wege überfließt werden konnten. Trotz aller Vorsehung wurde die kostspielige Instandhaltung der für den mächtig ausfließenden Schneeschuhsport so unentbehrlichen Stangenmarkierung in diesem Jahre, durch den Vandalismus der Sommerwanderer und der Saumseligkeit eines Baudeninhabers, den frühzeitigen Beginn des Winters und der ungewöhnlich hohen Schneelage, in unliebsamer Weise beeinträchtigt. — Zum Schutze der Natur des Gebirges und seines Vorlandes sind von der Behörde unter Mitwirkung des R.-G.-V. verschiedene wichtige Anordnungen getroffen worden. So ist der gewerbsmäßige Handel mit Ezian neuerdings untersagt. Die Baumbestände der Abruzzen bei Hirschberg sowie die große Eiche vor dem Glummschen Gasthaus in Kiefernwald werden vor der drohenden Vernichtung bewahrt bleiben. Der beabsichtigte Anbau am Hotel Wang in Bräudenberg soll das Bild der Kirche und die berühmte Aussicht nicht beeinträchtigen. Mit besonderer Freude begrüßt endlich der R.-G.-V. die Reg.-Verordnung, die das Gebiet der kleinen Schneegrube mit ihrer Felsen-, Pflanzen- und Tierwelt zu einem Naturschutzgebiet erklärt.

Regelung von Verkehrsfragen überläßt der Hauptvorstand der nun seit Jahresfrist bestehenden Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge und Kieferngebiet. Verschiedene Gesuche von R.-G.-V.-Ortsgruppen für Gruppen von erwachsenen R.-G.-V.-Mitgliedern Fahrpreisermäßigungen auf der Staats- oder Straßenbahn zu erlangen, sind entweder von den betr. Betrieben abgelehnt oder vom Hauptvorstand als aussichtslos zurückgegeben worden. Aussicht auf solche Ermäßigungen haben nur Jugendgruppen, die an die Jugendorganisationen angeschlossen sind. Die Sperrung der Kobelbahn von der Neuen Schleifischen Baude während der Dauer einer sportlichen Veranstaltung wird auf Betreiben des Hauptvorstandes in Zukunft in einer Weise angeknüpft werden, daß die aus der Sperrung entstehenden Unzulänglichkeiten herabgemindert werden. Leider ist es nicht gelungen, den böhmischen Winterportlern Paßerleichterungen zu Sonntagsausflügen auf die Schreiberhauer Bauden zu verschaffen. Ebenjowenig Erfolg hatten bis jetzt die Bemühungen des R.-G.-V., den deutschen Baudenwirten jenseits der Grenze Hilfe in ihrer Valutanot zu verschaffen. Glücklicherweise mehren sich die Anzeichen, daß der Ausflugsverkehr auf die böhmische Seite aus seiner Lähmung erwacht.

Der Besuch des Museums nahm weiter in erfreulicher Weise zu. Das Museum wurde im Berichtsjahr von 8500 Personen besucht.

Die Ortsgruppen

Berlin. Die Ortsgruppe Berlin des R.-G.-V. hielt am 22. Januar ihre ordentliche Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Nach Erstattung des Geschäfts- und des Kassenberichts für 1922 und Entlastung des Vorstandes wurden die reihenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder im wesent-

lichen wiedergewählt; einige Herren wechselten innerhalb des Vorstandes ihre Ämter, die Zahl der Beisitzer wurde von drei auf fünf erhöht. Die nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen der Satzungen (z. B. die kostenlose Lieferung des „Wanderers“) wurden geändert. Einstimmig wurde beschlossen, das für den 11. Februar geplante große Trachtenfest mit Rücksicht auf die Not des Vaterlandes ausfallen zu lassen. In der ordentlichen Sitzung am 22. Februar hielt Herr Niedzielski einen Lichtbildervortrag über „Winterzauber“. Der Winter als Künstler und als Spender der Schönheit, Freude und Kraft, bei dem wundervolle Winterbilder meist aus dem Riesengebirge, aber auch aus dem Schwarzwald und den Bayrischen Alpen gezeigt wurden. In dankenswerter Weise verzichtete der Vortragende auf sein Honorar zugunsten der Jugendherberge in der Neuen Schleifischen Baude.

Breslau. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete am 26. Mai in den Räumen des Oberschlößchens ein Lenzfest, welches in allen Teilen als wohl gelungen betrachtet werden kann. Vorträge bekannter Künstler und ein Mandolin-Quartett fanden reichen Beifall. Die bekannte R.-G.-V.-Stimmung ließ die meisten Teilnehmer bis zum Schluß aushalten.

Cottbus. Die Ortsgruppe Cottbus hat sich im Laufe der letzten Monate besonders durch die rührige Werbetätigkeit ihres Schriftführers, Herrn Drogeriebesizers Giesch, in so erfreulicher Weise vermehrt, daß die Zahl der Mitglieder von 51 anfangs 1922 auf 360 anfangs Mai 1923 gestiegen ist. Mit Ausnahme von Juli, August, September findet am ersten Montag im Monat eine Versammlung im Bierhaus König statt. Auf der letzten Monatsversammlung wurde Stellung zu den Anträgen der Hauptversammlung in Schreiberhau genommen und die Beitragserhöhung beschlossen. Über die Höhe des Ortsbeitrages soll in der nächsten Monatsversammlung am 4. Juni Beschluß gefaßt werden.

Hirschberg. Während droben in Rübezahls Reich Halmichlieb und Teufelsbart noch tief im Schnee gebettet schlummern, feierte der Riesengebirgsverein am Sonnabend, den 21. April, sein Frühlingsfest in Gestalt eines heiteren Gesellschaftsabends. Nach einem von Fräulein Hoffmann vorgetragenen stimmungsvollen Vorpruch „Die Heimat in Not“ begrüßte Geheimrat Dr. Rosenberg seine Betreuen mit herzlichen Worten, indem er des Ernstes und der Not der Zeit gedachte, die mehr denn je dazu führen müsse, als Deutscher Heimatliebe und Volkstreue zu pflegen und in der Natur neue Kraft und Lebensfreude zu suchen. Den trefflichen Worten folgte der Gesang des Deutschlandliedes. Und nun zog der Frühling ein. Wohl über 30 anmutige junge Damen des beliebten Jöhlschen Frauenchors erfreuten die dankbare Zuhörerschaft durch ihre jugendfrischen Wanderlieder, worauf Geheimrat Dr. Rosenberg einige vortreffliche Vorlesungen aus Reuters Werken bot. Zum ersten Male konnte hierauf der R.-G.-V. Frau Dr. Karrer als ganz hervorragende Sängerin begrüßen, die sich im Fluge in die Herzen sang und mit Meister Jöhl am Klavier rauschenden Beifall erntete. Nicht minder beifällig wurde hierauf „Das Röhorn“ aufgenommen. Den vollen Erfolg dieser netten Duoszene dankt der Verein Rektor Schwabe-Straupis, einem unserer besten schlesischen Dialektredner. Im zweiten Teil des Abends bot noch einmal der Frauenchor zwei heitere

Lieder und gab den rechten Auftakt zu der „Premiere“ „Lichtenoabend bei der Tischen-Ischern“, verfasst von Margarete Siegert. Die Verfasserin, die zugleich die Hauptrolle spielte, hat mit ihrem Werkchen einige prächtige Szenen geschaffen, die eine treffliche Wiedergabe fanden. Verschiedene „Anzüglichkeiten“ auf prominente Vereinspersönlichkeiten und Vereinsereignisse wurden verständnisvoll herzlich belacht. Die echt „schläfliche“ Heiterkeit, die das Stück durchzieht, steckte bald an, und als sich schließlich da oben auf der Bühne nach einer Harmonika die Paare im Tanze drehen, durchrauschte tosender Beifall das übervolle Haus. Frau Siegert darf mit dem Erfolg zufrieden sein. Gegen Mitternacht trat der Tanz in seine Rechte. Es war ein fröhliches Treiben, das alt und jung in harmonischer Weise zusammenhielt und von dem innigen Freundschaftsbunde wieder bereitetes Zeugnis ablegte, das alle R.-G.-B.-Brüder und -Schwestern als eine allzeit fröhliche Gemeinde in alter Treue zusammenhält.

Ortsgruppe Sagan. Für die Mitglieder der Ortsgruppe steht in der Auskunftstelle, Hofstraße 2, ein neuer Reiseführer durch das Riesengebirge, Waldenburger- und Glagergebirge (mit 5. Karten) — gegen Entrichtung einer Leihgebühr von 10 M. je Tag — zur Verfügung. Die Mitgliedskarte 1923 ist vorzulegen.

Stettin. Die Ortsgruppe Stettin hat im Januar und Februar d. J. je eine Vorstandssitzung und eine Vereinsversammlung gehalten. Die Januarversammlung war die übliche Hauptversammlung, in der Jahres- und Kassenbericht erstattet und der Vorstand wiedergewählt wurde. Für die neue Jugendwanderherberge der neuen Schles. Baude bewilligte der Verein 3000 M. Im Februar hielt der Vorsitzende einen Vortrag über den „Namen des

Riesengebirges“. 15 neue Mitglieder fanden Aufnahme. Das für den 25. Februar geplante große Trachtenfest fiel aus. Nach außen hat die Ortsgruppe keine Tätigkeit entfaltet.

Dank!

Für die Jugendherberge Neue Schleissche Baude spendeten u. a. in dankenswerter Weise:

Bod., R.-G.-B. Ortsgr. Walzenburg einen Verbandskasten,

R.-G.-B. Ortsgr. Stettin . . . 3720 M.
Deutscher Gebirgsverein Gablitz 50 Kr.

Die Weiße der Herberge dürfte voraussichtlich Mitte Juni erfolgen. Bekanntgabe folgt.

Weitere Spenden erbittet

Die Herbergisleitung des R.-G.-B.
J. A.: Ulrich Siegert, Hirschberg.

Bücher zur Besprechung sind zu senden an Dr. Gruhn, Breslau 10, Michaelisstraße 91.

Berichte der Ortsgruppen erbitten wir stets bis zum 15. eines jeden Monats spätestens.

Der vorliegenden Ausgabe ist eine Beilage des Kunstverlages Fritz Springer in Cunnorsdorf i. Nsbg. beigelegt. Wir möchten nicht verfehlen, unsere verehrten Leser hierauf ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die kleine Schneeegrube Naturschutzgebiet. Die zur Gemeinde Petersdorf gehörige, bekanntlich durch Reichtum an botanischen und zoologischen Seltenheiten ausgezeichnete kleine Schneeegrube ist vom Kultusminister durch Polizeiverordnung zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Es ist verboten, im Naturschutzgebiet Tieren nachzustellen oder sie sonstwie in ihrer Lebensweise zu stören, Pflanzen oder Pflanzenteile zu entfernen, Veränderungen des Bodens vorzunehmen oder bauliche Anlagen zu errichten; das Betreten der Grube selbst ist nicht verboten. Die Verordnung, durch die dem eigenartigen Felsentessel sein landschaftlicher Charakter und seine naturwissenschaftliche Merkwürdigkeiten gewahrt werden sollen, ist sehr dankenswert, ihre praktische Ausführung aber obliegt nun den Bergwanderern, die — soweit sie selbst dem Naturschutz hulldigen — nunmehr auch darauf zu achten haben werden, daß nicht andere die gebotene Schonung der Pflanzen- und Tierwelt außer acht lassen.

Uraufführung des RSG-Heimfilms (RSG = Riesengebirge und Siergebirge). 1. Teil: Die Vorberge und das Schneefoppegebiet. Die Uraufführung, die vor kurzem in Hirschberg stattfand, gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Hermann Bouisset, der Leiter der Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge, deren Schöpfung der Film ist (Anschrift: Hauvest, Hirschberg [Schles.]), sprach über das Werden und die Bedeutung des Heimfilms. Die Bilder des 800-Meter-Filmes sind in ihren Effekten und in ihrer Vielseitigkeit gleich vorzüglich. Überall macht sich jetzt der Ruf nach dem deutschen Heimatfilm geltend. Hier ist ein Stück herrlichster deutscher Heimat in vortrefflichster Wiedergabe.

Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge G. m. b. H. Hirschberg (Schlesien) (Hauvest im Rsg).

Otto Mooltz & Co.

Bücherplatz 17/18
Inh.: Albert Schneider

Vornehme Herrenbekleidung nach Maß

Damen-Kostüme
Reifkleider
Sportbekleidung
Pelze

Schluß
der Anzeigen - Annahme
für das Juli-Heft
am 10. Juni.

TANGERMÜNDER
SCHOKOLADENFABRIK
FR. MEYER & CO.
TANGERMÜNDE



Falter

**SCHOKOLADEN
DESSERTS
KARAMELLEN
KAKAOPULVER**

Rid? ^{scho} Berg- u. Sportstiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!
Tausende von Anerkennungen

Großes Lager
i. fertigen Schuhwaren
für Sport und Model

Fernsprecher Nr. 24260
Gegründet im Jahre 1873

E. RID & SOHN, München, Fürstenstr. 7
Laden u. Werkstätte (Nähe Odeonsplatz). Vielfach prämiert. Katalog auf Wunsch



Garantol-
Eier-
konservierungsmittel
Quodding-Pulver
Vanillin-Zucker
Essig- u. Pflanz-
Extrakt
in fester Form.
Überall zu haben.
GARANTOL G. M. B. H.
HEIDENAU-NORD DRESDEN



GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE

SEIT 1836 WELTBEKANNT

Schutz den Blumen des Gebirges!

Vom Gebirge

Pfingstverkehr.

Vor den Festtagen spielte ein kühles, unfreundliches Wetter mit den Wünschen und Hoffnungen der vielen, die sich aus der Großstadt heraussehten, um in den Bergen für kurze Zeit den grauen Sorgenstaub abzuschütteln. Doch am Pfingstmorgen überraschte der in festlichem Neuschneegewand scharf und wichtig gegen den klaren Himmel stehende Gebirgszug die Tausenden und aber Tausenden, die aus den überfüllten Zügen quollen. Wie ein Rausch packte der Anblick der in die blaue Himmelsstiefe sich silberhell aufschwingenden Koppe die Ermatteten, die in dem lebensgefährlichen Gedränge auf den Bahnhöfen stundenlang eingeklinkt Zentimeter für Zentimeter bis zum Schalter vorgeückt waren, um endlich im Zusammenrassen der letzten Kräfte den Zug zu stürmen und halbergequetscht dem Ziel zuzurufen. Der Reiseverkehr, der schon am Donnerstag einsetzte, hatte ein noch nie erlebtes Ausmaß. Haupt-, Vor-, Nach-, Sonder-, D- und Personenzüge konnten die Menschenhochflut kaum ableiten, trotzdem die Eisenbahndirektion Breslau vorförmlich viele Wagen 3. Klasse in solche 4. hatte umwandeln und 100 Güterwagen für die Personenbeförderung einstellen lassen. Menschenwelle auf Menschenwelle brandete in das Gebirge hinein, schob sich die Hänge hinauf und prallte an der Landesgrenze zurück. Hier stand eine unsichtbare unüberwindliche Mauer: die Valuta. Die deutschen Gast-

stätten hatten ihre fetten Tage. Sie reichten nicht aus, um allen Zehrung und Obdach zu bieten. Wer nicht das große Glück hatte, einen Stuhl als Nachtquartier zu erwischen, irte schimpfend oder singend durch die Nacht. Doch hatte dieser Gesang wenig von dem Rauschen der Wälder und der Reine der Bergluft an sich. Er ließ den geruhsamen Bürger in Hirschberg seines warmen Bettes nicht froh werden; er entströmte zumeist der fräftigen Kehle tatenbewußter Jugend, die das Hauptkontingent der Pfingstvollerwanderung stellte. Jugendverbände hatten am Gebirge ihre Tagung, und zwar die organisierte niederschlesische Arbeiterjugend in Hirschberg mit etwa 3000 Teilnehmern und der katholische „Quiddorn“ in Größau. Die unter der selbstlosen, nimmermüden Fürsorge unseres Herrn Siegfried stehenden Jugendherbergen waren schon seit Freitag überfüllt. Wenn die vielen jungen Menschen, die mit Singen und Schauen durch die Berge gezogen sind, von ihren Fahrten Lebensfreude und Heimatliebe mitgenommen haben, so ist schon viel gewonnen. Rechte Heimatliebe ist verbunden mit Liebe und Verständnis für die Natur, zu deren Schutz sie sich auswirken. Pflicht jedes Wanderers sei es, die Vegetation unserer Berge vor rohen Händen zu behüten! Tausende haben auf dem Koppengipfel gestanden. Vielleicht hat diesem oder jenem im Anblick der unvergleichlichen Erdenwelt heimlich im Herzen die Melodie geklungen, die Reichardt hier 1824 zu Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland!“ gefunden hat. Ein Blick nach Böhmen hinüber hat vielleicht die alte Sehnsucht: „Das große Deutschland soll es sein!“ im bewußten Empfinden dessen,

was deutsch ist, in die Tiefe der Seele dringen lassen.

Bei den Schneegruben haben sich leider durch Unvorsichtigkeit Unfälle ereignet. Ein Breslauer Baubeamter stürzte tödlich ab und ein älterer Herr aus Reichenbach verletzte sich erheblich. Mehrere junge Leute hatten sich verfrachtet und konnten nur mit Mühe durch Baudenleute gerettet werden.

Im Hirschberg war ebenfalls starker Verkehr. Die im Bau begriffene Seufjederwarte hatte den Aussichtsturm eröffnet und erfreute sich regen Zuspruchs. In den Vorbergen übten die Talsperren von Marklissa und Goldentraum eine starke Anziehungskraft aus.

Zum Schluß noch das Wichtigste von der Hauptversammlung des R. G. B. in Schreiberhau, an der 111 Abgeordnete teilnahmen. Ferner waren anwesend Regierungspräsident Büchting-Wiegnitz, Landrat von Bitter-Hirschberg und einige Abgeordnete der deutschen Gebirgsvereine aus der Tschechoslowakei. Der Vertrag mit der Firma Wihl. Gottl. Korn in Breslau über die Herausgabe des „Wanderer“ wurde genehmigt. Der Jahresbeitrag für den Hauptvorstand wurde auf 500 M. festgesetzt, während der Hauptvorstand nur 100 M. beansprucht hatte. Hierzu treten dann noch die Zuschläge der Ortsgruppen. Der bisherige Vorsitzende, Oberbürgermeister a. D. Hartung-Hirschberg legte aus Gesundheitsrücksichten sein Amt nieder. Als Nachfolger wurde einstimmig Professor Rase-Hirschberg gewählt, zum stellvertretenden Schatzmeister Kaufmann Schwarzer-Hirschberg. Die nächstjährige Vereinsversammlung wird in Schmiedeberg abgehalten. Dr. H. G.



Elektr. Schnellkocher!

Unentbehrlich für Haushalt u. Reise!
 Warmwasser in 50 Sekunden!
 Kocht 1 Liter in 8 Minuten!
 Erwärmt alle Flüssigkeiten wie Wasser, Kaffee, Tee usw. Sparsamster Stromverbrauch. Kann an jede Lichtleitung angeschlossen werden. 2 Jahre Garantie.
Preis 24000 Mark

Deutsche Elektro-Gesellschaft
FRANZ WILSCH • Jetzt: Büro
 Hirschberg-Cunnersdorf, Schles., Jägerstr. 16

Unterstützt die Ziele des „R. G. B.“

Breslauer Privat-Telefon-Gesellschaft

G. m. b. H.

Bau u. Unterhaltung von Fernsprechanlagen jeder Art und Größe
 Priv.-Nebenstellen-Anl.
 Zentral-Batterie-Anlagen,
 Reihenschaltungs-Anlagen.

Privat-Anlagen: ::::
 Linienwähler-Anlagen,
 Zentral-Anlagen: ::
 Fernmelde-Anl. jed. Art
 Bau u. Revision von
 Blitzableiter-Anlagen



Breslau 13 Kaiser-Wilhelm-Str. 16
 Montagebüro Waldenburg
 Fernspr.: Bau-Abteilung 263, Revisions-Abteilung 395

Schuhwaren

reell und preiswert
Jos. Kanjara
 Höfchenstr. Nr. 61
 Eig. Reparaturwerkstatt

Kunstverlag
Fritz Springer
 Cunnersdorf i. Rsgb.

In meinem Verlage erschienen:

FR. JWAN

farbige u. einfarbige Radierungen (Motive aus dem Riesengeb.)

Schlesische Gebirgsbilder

44 Kunstkarten nach Orig. Aufnahm. von Otto Blau

Stimmungsmotive aus Teilen der deutschen u. böhmischen Seite des Riesengeb.

Schlesische Charakterköpfe

Orig. Radierungen v. Erich Fuchs

zu beziehen durch jede gute Kunsthandlung od. vom Verlag

Robert Neugebauer

Spezialhaus für Farben, Firnisse u. Lacke

BRESLAU I, Reuschestraße 19
 Gegründet 1850 — Fernspr. Ring 438



Meyerotto & Co., Neusalz (Oder) Zigarren, Zigaretten
 Zweiggeschäfte in Hirschberg (Schlesien) und Glogau
Weine, Liköre

Warum?**schneiden Sie nicht selbst**

Viele Tausende Frauen machen ihre Kleider, Wäsche und Umänderungen selbst mit Hilfe meiner neuen gesetzlich geschützten

Schnittmuster - Mappen

„Stolz der Hausfrau“

Ohne jegliche Vorkenntnisse ist jede Dame ihre eigene Schneiderin. Ich liefere diese Mappen in drei Ausgaben:

I. Wäschemappe Dieselbe enthält ca. 200 ausgewählte Schnitte in natürlicher Größe für alle Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

II. Kleidermappe Dieselbe enthält ca. 75 ausgewählte Schnitte f. Haus- u. Sportheim, Schoß-, gestickte Blusen u. Kleider, Damenröcke all. Art, Straßen- u. Hauskl., sow. Mäntel.

III. Ausstattungsmappe für Säugling und Kleinkind.

Dieselbe enthält ca. 70 Schnitte, Vorlagen u. Strickmuster zur Anfertigung von Kinderwäsche u. Kleidchen bis zu drei Jahren. Ferner ein Buch, Ärztl. Ratgeb., herausgegeben v. einem erfahr. Kinderarzt. Jeder Mappe liegt ein Buch mit genauer Beschreibung und Anleitung bei, so daß auch die ungeübteste Dame sofort imstande ist, alle Wäsche- und Kleidungsstücke unter Zuhilfenahme der Mappen selbst anzufertigen. Viele Tausende verkauft! Täglich eingehende Nachbestellungen und Dankschreiben beweisen die Zufriedenheit der Besteller.

Preis jeder Mappe 6300 Mark franko.

Meine Mappen sind einzig in ihrer Art und dürfen nicht mit früher vielfach angebotenen Schnittmustermappen, die nur wenige Schnitte enthielten, verwechselt werden. Sie ersetzen den Besitzerinnen vielmehr jeden Zuschneideunterricht und Nähkursus und sind bei ihrer Reichhaltigkeit in Wahrheit drei Ratgeber fürs ganze Leben. — Der Preis ist äußerst niedrig; denn ein einzelner Schnitt kostet heute 800 Mk., außerdem hätten die Mappen vor dem Kriege zusammen mindestens 10 Mk. gekostet. Jetzt zahlt das Reich für ein Zehnmarkstück 42500 Mk., während ich für die 3 Mappen noch nicht die Hälfte fordere. Da Preiserrhöhh. in Aussicht steht, ist möglichst umgehende Bestellung zu empfehl.

Wilhelm Becker

Verlag Abt. S. 381, Frankfurt am Main NO. 14
Rendelerstraße 21 Postscheckkonto 52520 Frankfurt am Main.



Frits Klein
Breslau
Piaffenstr. 37

Schokoladen
Keks, Zuckerwaren
Spez.-Abt.:
Konfitüren

• BRIEFMARKENSAMMLUNGEN •
kauft H. Stenzel,
Palmstraße Nr. 4

**Größte Brennstoff-
und Ofenersparnis**

durch Ausnutzung
d. Koch- u. Stuben-
ofenhitze mittels

Luftheizungsansatzes

Näheres durch

Rudolph Preuß,
Hirschberg, Bergstr. 4

Ringmünz

in gummierten und
imprägnierten Stoffen

**Leinwandreinigung
Leinwand
Wäsche**

für Damen
und Herren.

A. Düffert

Breslau · Schweidnitzerstraße · 1

AN- UND VERKAUF

BÜCHER

besonders von und
über Schlesien, alte
Chroniken, Stiche u.
Bilder Schles. Gebirge
Antiquariat Zschau
Hirschberg in Schles.

Suche für meine Tochter

**Stellung
a's Kochlernende**

in vornehmem Pensionat
zur Erlernung der feinen
Küche.

Max Mummert

Spirituosen-Großhandlung
Liegnitz, Parkstr. 2.

Sammelt für das R.-G.-V. Museum!



Ein höherer Magistratsbeamter
sucht Erholung

und Ruhe bei entsprechender Verpflegung
auf etwa 14 Tage im August in irgend
einem schön gelegenen Ort (innerhalb
oder auch außerhalb Schlesiens.

Gefl. Nachweise werden unter Rück-
erstattung aller Auslagen dankbar von
der Zeitschriften-Abteilung Wilh. Gottl.
Korn, Breslau I, Schuhbrücke 84 II, unter
A. B. entgegengenommen.

W. Leopold Großbuchbinderei

Ohlauer Str. 42 Breslau 1 Fernruf R. 9770

Einbände und Einbanddecken
jeder Art

Mappen · Liebhaberbände

Beiden
**teuren
Insertions-
preisen**
müssen Ihre Anzeigen
klein
aber
wirkungsvoll
sein. Verwenden Sie deshalb
Klischees von
Schönhals
Breslau, Reusche Str. 51
Tel.: Ring 3844 u. 6548

Schreiberhau im Riesengebirge

der bedeutendste Luftkurort Ost- und Südostdeutschlands

wird auch in diesem Jahre wieder alles tun, um seinen Gästen angenehme Tage der Erholung
und Unterhaltung zu bieten. Auskunft durch die
Kurverwaltung.

Stickereien * Hemdentuche

Leinen- und Baumwollstoffe jeder Art
Wäsche * Kleiderstoffe * Gardinen * Bettdecken
Streng reelle Bedienung! Billigste Preise!

GEORG LEOPOLD, Inhaber: Leopold Baruch

BRESLAU I, Blücherplatz Nr. 14 (am Riembergshof)

Große Auswahl!

Zwanglose Besichtigung!



Nimm auf die
Wandertouren

eine kleine

**PHOTO-
Kamera**

mit!

Dies verdoppelt
Dein Vergnügen.

Fischer & Comp.

Photo-Großhandlung

Breslau 1, Taschenstraße 25

Telephon: Ring 178 und 4178

Telegramm-Adresse: Photofischer, Breslau

Schlesier des 19. Jahrhunderts

Namens der
Historischen Kommission für Schlesien
Herausgegeben von
F. Andrae, M. Hippe, W. Schwarzer, E. Wende
In Halbleinen gebunden
Preis einschließlich Steuerzuschlag zurzeit
13 200 Mark

76 Lebensbilder hervorragender Schlesier
aller Berufe und Stände, verfaßt von
74 namhaften Gelehrten und Praktikern,
mit 32 Bildnissen

Liebhäberausgabe

in größerem Format auf hochfeines, besonders starkes
Papier gedruckt und in Ganz-Künstlerleinen gebunden
100 numerierte Exemplare
Preis einschließlich Steuerzuschlag zurzeit
82 500 Mark

Verlagsbuchhandlung Wilt. Götth. Korn
in Breslau

Kleider-, Kostüm- und Mantel-

• Tuche •

Bedr. Voiles — Eoliennes

moderne elegante Farben, in an-
erkannt billigsten Preislagen

S. Arnold, Görlitz

Salomonstraße 35 II.

Aufstieg durch Heimatpflege!

Wir empfehlen:

Die Heimatschule v. B. Clemenz, 2 Bd., Haupt-
werk der Heimatpäd. Soeben erschienen! Vor-
zugspreis 6000 M.

A schlafch Mundartbüchl v. Clemenz. Soeben
erschienen! 1200 M.

Der deutsche Wald u. die Heimat v. Clemenz.
Vollst. Heimatabend oder Waldfest. Auffüh-
rungsrecht mit 3 Exempl. je 3000 M.

Wels, Geschichte des Klosters Leubus.

Schlesischer Wanderführer: Leubus und Oder-
wald — Bolkenhain — Wahlstatt — Liegnitzer
Kirchen und Plattenmausoleum.

Schlesien, illustr. Halbmonatszeitschrift, 3. Jahrg.
monatl. nur 200 M., Bestellung nur bei der Post
sowie viele andere Heimatschriften.

SCHLESIERZENTRALE LIEGNITZ

Josef Marx, Schneidermstr.

Tel. Ohle 1197 BRESLAU I Ohlauer Str. 36-37
Eingang nur Taschenstraße 1

Anfertigung feiner Herren-Bekleidung
Damenkostüme — Breeches — Mäntel

Für Schneiderei u. Hausbedarf!

Alle Futterstoffe, Leinwand und Kurzwaren,
Größte Farbensammlung in Näh- u. Knopflochseiden
Spezialität:

Echte Knöpfe in Horn, Büffelhorn, Stein, Leder,
Druckknöpfe, Schweißblätter, Nähgarn und Zwirn

W. Kirchhoff, Breslau I

Altbürohehle 11 und Hummerei 51
Gegründet 1850 :: Fernsprecher Ring 3486

Anzug-, Mantel- u. Kostüm-

Stoffe

in jeder Preislage
u. größter Auswahl

Fritz Korte

Breslau

nur Höfchenstraße 27a

direkt an der Unterführung

**ALEXANDER
MOHR**

Fortschritt
Schuhe

BRESLAU

SCHWEIDNITZER STRASSE 3/4

Ecke Junkernstraße

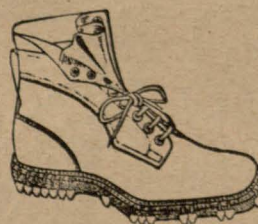
Verkaufsstellen:

BRUCKENBERG i. Rsgb.

Posthof

OBER-SCHREIBERHAU

Haus Fortuna



Unentbehrlich

für Touristen ist Straube's

Führer durch das Riesengebirge

Bearbeitet von Otto Grosch

Mit großer Spezialkarte 1 : 80 000 und je einer
Umgebungskarte v. Krummhübel u. Schreiberhau

Verlag Julius Straube

Berlin W 57, Bülowstr. 56

Erhältlich in allen Buch- und Papierhandlungen

Deutsche verlangt Schirdewan!

Schirdewan-Edelbranntweine: Jubiläumsmarke Dreibrand Schirdewan-Edelliköre: Cumbuka, Mondura

Carl Schirdewan, Breslau 8 / Telef. Ring 493 und 6783 Gegründet im Jahre 1762 / Kornbrennerei u. Likörfabrik

R. Hausfelder

Breslau
schrägüber
Stadt-Theater
Zweiggeschäft:
Gräbschener
Straße 20
Fernruf Ring 2047,
gegründet 1850

Parfümerien
Toilette-Artikel
Fabrik ff.
Toilette-Seifen
und Parfümerien
Kosm. Erzeugn.

Karteien
für Haus und Beruf

Geldkassetten



BRESLAU 13

Ringbücher
für Haus und Beruf

Schreibzeuge

Spezialität: Formular- u. Notenschränke

SCHREIBERHAU „ABENDBURG“

Gast u. Logierhaus Weißbachtal
Fremdenpension u. Touristenheim. Gut bürgerliches Haus. Herrliche Lage am Fuße d. Hochsteins. Zivile Preise. **Bes. Fritz König.**

Anzeigen-Preise

die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 150 Mk.
Rabatt: 3 mal 5%, 6 mal 10%, 12 mal 20%
freibleibend

**Juwelier
Eduard Klee**

Inh. Hermann Ehlers
Breslau 1
Schweidnitzer Str. 43
Telephon Amt Ring 672
Postscheck-Konto 12097
Bankk.: Dresdner Bank
Filiale Breslau

Auskunftstelle
der
Ortsgruppe
Breslau

Hampelbaude

Neu im altschlesischen Stil erbaut.
Elektrisches Licht, Bergquellwasserleitung.
Telephon Amt Krummhübel Nr. 17
Besitzer **Geschwister Krauß.**

Hirschberg i. Schl.

Fremdenhof
zum bräun. Hirschen

Bahnhofstr. 32, gegenüber
der Gnadenkirche. Bevorzugte
Einkaufsstätte der
Gebirgswanderer. Echte
Biere. Bekannt beste
Küche! Auskunft
über Gebirgstouren.

Besitzer Curt Brendel.

Reifträgerbaude im Riesengeb. b. Schreiberhau.
Seehöhe 1360 m. Schönste Rund-
sicht im westlichen Riesengebirge, 35 Zimmer, teil-
weise mit Bad. Zentralheizung, elektrisches Licht.
Franz Endler.

Bad Warmbrunn Seit 1281 bekannter
Kurort am Fuße des
Riesengebirges. Bahnstation. 8 schwefelhaltige stark radio-
aktive Thermalquellen. Angezeigt gegen alle Formen von
chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, Gicht, Zuder-
harnruhr, Nieren- und Blasenleiden, bei Nerven-, Frauen- und
Hautkrankheiten. **Kriegsverletzung**, Konjunkte, Gefäß-
schafftsabende, Theater, Spielplätze usw. Kurzzeit Mai-Oktober.
Verband d. „Neuen“ u. „Alten“ Quelle sowie d. Tafelwassers
„Sublimquelle“ durch **Warmbrunner Brunnen-**
versand. Auskunftsbuch frei durch die Vabeverwaltung

Im Skihof Brunnberg
(Riesengebirge)

werden für die Sommer-
monate Zimmer vermietet.
Küche wird zur Verfügung
gestellt. Selbstverpflegung
Bedingung. Bewerbungen
an das

Schriftamt d. Skihofbundes
Breslau,
Gustav-Freytag Straße 47.

Schnee grubenbaude

1490 m ü. d. M.

Telephon 69,
Amt Ob-Schreiberhau
i. Riesengeb.

empfiehlt sich den Mit-
gliedern d. R. G. V. schöne
Fernsicht, gutes Nacht-
logis und gute Küche.

Inhaber:

Fr. Max Raschke

Hotelfachmann

gelernter Koch, sucht
Gast-, Logierhaus od.
Erholungsheim

zu pachten eventl. zu
kaufen.

Näheres an

Karl Lugner
Wilhelmsthal
Kreis Habelschwerdt

Gasthaus zum Zackenfall

mit Zackenfall-Diele

3 Minuten vom Bahnhof

Ober Schreiberhau

Fernsprecher 13

Gutbürgerliches Haus, vollständig renoviert
Sommerfrischlern u. Touristen bestens empfohlen

Mag pflanzen

Johannisbad i. R.

Kurhaus (90 Zimmer)

sonnig und im Mittelpunkt gelegen — radioaktive warme Quelle — Schwimm-
und Wannenbäder im Hause — Vorzügliche Verpflegung — Milch-, Diät- und
Terra'nkuren — Sonnenbad — Auskünfte kostenfrei durch die Kurdirektion.

Prachtvolle winterhaltige Blütenstauden

für Haus-, Stauden-, Steingärten und Trockenmauern, niedrige
Rank- und Hochstammrosen, Zier- und Blüthengehölze, Obst-
bäume, alle Arten und Formen, Beerenobst usw. in Qualitäts-
ware sehr preiswert. Beratung, Entwurf und Ausführung ganzer
Anlagen nach allen Plätzen. — Preisliste 20 frei.

Gustav Wuttig, Semmelwitz-Jauer i. Schles.

Fernsprecher: Jauer 267

Franz Sobotzick

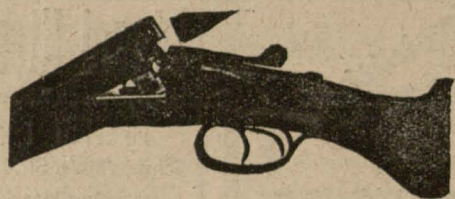
RATIBOR BRESLAU MÜNCHEN

Laden-Geschäfte in Breslau:

Ohlauer Str. 10-11 • Neue Schweidnitzer Str. 13

**Sobotzick's
ROKA**

beste
deutsche
Schokolade



PAUL MOSSIERS

Fernruf Ring 27 08

Breslau 1, Junkernstr. 20

Fernruf Ring 27 08

Inhaber: Georg Gabriel, Büchsenmachermeister

Waffen, Munition, Jagdartikel

Für Wanderungen im Gebirge: Rucksäcke,
Gebirgsstöcke, Revolver, Allvor-Verteidiger.

Rudolf Dietrich

Erste Breslauer Wurst- u. Konservenfabrik

Begr. 1854 **Breslau 1** Begr. 1854

3 weigniederlassung:

Glück, Frankensteiner Str. 10

Spezialität Touristenkonserven

bietet seine weitbekannten, erstklass. Fabrikate
allen Hotels, Sanatorien, Logierhäusern, Gast-
wirtsge nossenschaften, Winterport-Vereinen,
Feinkostgeschäften, Weinhandlungen usw. an

Nur erste Qualitätsware

Prädiktus

feiner Likör
nach
Benedictiner
Art



Zu haben in allen ein-
schlägigen Geschäften

Gustav Peelfiger G.m.b.H.
Waldenburg in Schlesien

Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge

Fernruf: Amt Hirschberg Nr. 254

Kurzwort:
Hauvest im RIG



Anschrift:
Hauvest Hirschberg
i. Schl.

Die Hauvest wirkt für unser gesamtes RIG-Gebiet durch un-
ausgesetzte Presspropaganda im In- u. Ausland

Die Hauvest schafft den RIG-Heimatsfilm als Werbe-
mittel großen und auch zeitgemäßen Stils

Die Hauvest vermittelt Unterkunft im RIG und ist bestrebt, un-
sere Vorberge neuem Verkehrsleben zuzuführen

Die Hauvest erteilt jede mündliche Auskunft in ihrem Ge-
schäftszimmer, Bahnhofsvorplatz in Hirschberg

Die Hauvest veranstaltet und unterstützt die kulturellen Be-
strebungen zur Vertiefung d. Heimatgedankens

Die Hauvest eng verbund. m. d. R.-G.-B., was darin Ausdruck
findet, daß ihr Leiter Mitwirkend. d. Wanderers